

# Das Pilgern beginnt nachts an der Orgel

**Jubiläum** Seit 25 Jahren bringt Wolfgang Sieber als Stifts- und Hoforganist viele musikalische Farben in die Hofkirche Luzern. Und sagt, wie er den Kirchenalltag mit dem weltoffenen Geist seiner Konzerte zusammenbringt. Auch am übermorgen beginnenden Orgelsommer.

**Urs Mattenberger**

urs.mattenberger@luzernerzeitung.ch

Man glaubt, es müsse schwer sein, mit Wolfgang Sieber, dem Tausendsassa unter den Luzerner Organisten, einen Interviewtermin zu finden. Als Organist an der Hofkirche, wo er dieses Jahr sein 25-Jahr-Jubiläum feiert, ist er zwar vor allem an Wochenenden beschäftigt – bis zu fünf Mal spielt er da die grosse Hof- oder die Walpengel in Messen und liturgischen Feiern.

Aber Sieber ist auch als Konzertorganist viel beschäftigt – jüngst für die CD «sieberspace IV», deren Stücke er mit 48 Mikrofonen in der Hofkirche selber aufgenommen hat. Und vor ein paar Tagen erschien das umfangreiche Programmheft zum Orgelsommer in der Hofkirche, der am Dienstag beginnt. Da tritt Sieber neben namhaften Gastorganisten selber auf und lässt jeden Dienstag über Mittag das «Orgelgewitter» mit der legendären Regemaschine niederprasseln.

## Zweifel und Zuflucht

Da wundert man sich über die Gelassenheit, die der Mann mit dem Bergbauernbart im «Rebstock» ausstrahlt, wo Sieber gleich von einem neuen Projekt berichtet: Tags darauf wird er mit seiner Frau eine zweite Etappe auf dem Jakobs-Pilgerweg unter die Füsse nehmen. Reicht eine Kurzetappe von Willisau nach Burgdorf, um sich auszuklinken und neben seinen vielen Aktivitäten auch mal zur Ruhe zu kommen?

«Man merkt mit 63 Jahren schon, dass die Zukunft immer kürzer wird», lacht Sieber, der sein Amt am Hof über die Pensionierung hinaus ausüben wird. Aber am Jakobsweg fasziniert ihn die andere Wahrnehmung, die das Pilgern erlaubt: «Bei schnellen Fortbewegungsmitteln sind Ortswechsel von den Sinnen abgekoppelt. Schon beim Velofahren schränkt sich der Blickwinkel

ein» – Sieber hebt beide Hände wie Scheuklappen neben die Augen: «Beim Wandern dagegen nimmt man alles um sich herum ganzheitlich wahr. Und hat endlich Zeit, seinen Gedanken bis zu Ende nachzuhängen – bis sogar das Denken selber aufhört.»

Beginnt an diesem Punkt auch eine Art Gotteserfahrung – oder welche Rolle spielt diese bei seiner Arbeit als Organist? Sieber verweist zunächst auf «die Volksfrömmigkeit» in seiner alt-toggenburgischen Kindheit: «Sie brachte mich mit den prächtigen Räumen, Gesängen, Gewändern, Lichtern und dem Weihrauchgeschmack zum Staunen.» Die «Gottesbegegnung» in seiner Studienzeit war zwar von «grossen Zweifeln» gegenüber dem «Bodenpersonal» geprägt. Aber sie bot ihm auch Zuflucht, wenn er «beim Gebet und Spiel in der Kirche eine unbeschreibliche Kraft» spürte: «Mein jetziger Umgang mit Gott ist ein vertraulicher, friedlicher, unverkrampfter.»

## Musikalische und andere Begegnungen

Wie aber passt die Umtriebigkeit Siebers als Konzertorganist in den Alltag als Kirchenmusiker? Zunächst stellt er klar: «Am liebsten spiele ich nachts ganz allein in der Kirche. Da kann ich zu einer Urruhe finden, die bereits ein musikalischer Jakobsweg ist.» Trotzdem galt er schon als Kind als «Hans-Dampf-in-allem-Gassen»: «Ich bin zwar als Einzelkind aufgewachsen, aber bereits als Vierjähriger telefonierte ich immer wieder nach Hause, um mitzuteilen, dass ich bei diesem oder jenem Gspänli übernachtete.»

Dieser Gemeinschaftssinn ist geblieben. Dazu gehört heute die eigene Grossfamilie, eine Art KMU, in der zu den vier Kindern seiner Frau aus erster Ehe vier gemeinsame dazukamen. Und «Begegnungen mit Menschen» sind eben auch zentral für seine Arbeit als Kirchenmusiker. Als solcher schätzt es Sieber auch, dass Pfar-



Schätzt als Musiker wie in der Kirche die Begegnungen mit anderen Menschen: Wolfgang Sieber (63) vor der Hofkirche Luzern. Bild: Corinne Glanzmann (10. Juli 2017)

rer Ruedi Beck in der Hofkirche vermehrt junge Menschen ansprechen will – obwohl dann statt Sieber an der Orgel auch mal eine Pop-Band vorne neben dem Altar stehen wird.

## Multikultureller Auftakt zum Orgelsommer

Die Begegnung mit Menschen und Musikern inspiriert den Organisten auch zu seinen Stil-Experimenten. Beim Orgelsommer rücken die eingeladenen Organisten zwar, den sinfonischen Möglichkeiten der Hoforgel entsprechend, Orchester-Klassiker in den Vordergrund. Die Reihe reicht von Mussorgskis «Bildern einer Ausstellung» (25. Juli) über Paul Dukas' «Zauberlehrling» (8. August), Ravels «La valse» (15. August) und Mahlers «Adagietto» (22. August) bis zu Schumanns Klavierkonzert (5. September).

Aber die Sieber-typische Stilvielfalt gibt es schon im Eröffnungskonzert. Denn die «Seven Ethnic-Toccatas» auf der neuen CD sind Eigenkompositionen, die Schweizer Volksmusik, afro-amerikanischen Ragtime oder Balkan-Sound verarbeiten. In der «To-cow-ta» über «Gang rüef de Bruune» stolpern die Kühe im 7/8-Takt, «Magic» beschwört die Pop-Musikmagie der Queen (nach «Magic Woman»), «White Hall» kombiniert Sinfonik, wie sie im Konzertsaal des KKL erklingt. Und alles endet mit einem südamerikanischen Fest.

Sieber bringt eben Gegensätze zusammen – nicht nur in der Musik. «Der Jakobsweg ist Natur pur und somit wohl die direkteste Linie zu Gott», lautet sein Nachtrag zum Pilgerthema. Geseendet per Smartphone aus dem silbernen Abendlicht irgendwo zwischen Willisau und Burgdorf.

## Hinweis

Orgelsommer in der Hofkirche Luzern: Jeden Dienstag, 18. Juli bis 19. September, 12.15 Uhr (Orgelgewitter), 20 Uhr (Konzert).

[www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch)

## Wettermultifalt zeigte sich in der Musik

**Klassik** Die 4. Rigi-Musiktage starteten mit atmosphärischer Vielfalt. Auch ohne sichtbaren Sonnenuntergang war der «Romantische Abend» am Freitagabend Emotion pur.

In der Musik zeigten sich alle Stimmungen des wetterwendischen Tages – von prasselnden Regengüssen über fantastische Farbspiele von Sonne und Wolken bis zu sich verschleiernden Fernblicken. Die Künstler des feinen Kammermusikfestivals auf dem Berg zeichnen sich durch hohes technisches Können sowie flexibles Zusammenspiel aus. Und man merkte allen die Freude beim Musizieren an, zumal man ihnen im historischen Festsaal des Hotels Rigi Kulm ganz nahe war.

Mit temperamentvollen Bogenstrichen und klangvollen Doppelgriffen eröffnete Maria-Elisabeth Lott das Konzert. In der Sonate für Violine Solo op. 27 Nr. 3 von Eugène Ysaie (1858–1931) zeigte sie ihr farbenreiches Spektrum. Wie dann der Cellist Sebastian Klinger und Benedikt Loos, der derzeit bei ihm studiert, Niccolò Paganinis «Moses-Fanta-



Bratschistin Diemut Poppen leitet die Rigi-Musiktage. Bild PD

sie» interpretierten, erstaunte. In dem Arrangement für zwei Celli spielte Loos nur auf der A-Saite, mühelos und mit stoischer Ruhe beherrschte er die aberwitzig virtuos anforderungen, während Klinger die ursprüngliche Kla-

vierbegleitung auf seinem Cello vollgriffig umsetzte.

## Betörender Melodienreichtum

«Ich schreibe jetzt kleine Bagatellen, denken Sie, nur für zwei Violinen und Viola. Die Arbeit freut mich ebenso sehr, als wenn ich eine grosse Sinfonie schreibe», hatte sich Dvorák über sein Terzetto C-Dur op. 74 gesagt. Und in der Interpretation von Natascha Prischepenko, Maria-Elisabeth Lott und Diemut Poppen, der künstlerischen Leiterin der Rigi-Musiktage, entfaltete sich der Melodienreichtum des Komponisten betörend: schmelzende Gesanglichkeit, volkstümliche Tanzfreude, pure Leidenschaft.

In der Serenade C-Dur op. 10 für Streichtrio von Ernst von Dohnányi (1877–1960) fühlten sich Prischepenko, Poppen und Klinger hervorragend in die irisie-

rende Klangwelt ein. Poppen liess den vollen Klang ihrer Bratsche elegisch über dem Pizzicato von Violine und Cello schweben, während sich alle drei im Scherzo vehement in das Fugathema stürzten und es wundervoll ausbalancierten. Die berühmte «Vocalise» von Sergei Rachmaninow erklang dann in dem Arrangement von Stephanie Gurga für Streichquartett. Da spannte sich die Melodie ausdrucksvoll von einem Instrument zum nächsten, und ungeahnte Klangverbindungen verzauberten die vielen Zuhörer.

**Gerda Neunhoffer**  
kultur@luzernerzeitung.ch

## Hinweis

Heute um 16 Uhr findet das Abschlusskonzert «Souvenir de Florence» in der reformierten Bergkirche Kaltbad statt. Es hat noch Karten. Infos: [www.rigi.ch](http://www.rigi.ch)

## Stimmen von Schloss Windsor

**Konzert** Das Männer-Vokalensemble The Queen's Six gastierte am Freitag im Marianischen Saal Luzern mit lupenreinen Klängen von Mittelalter bis zur Gegenwart. Q6, wie sie von Fans genannt werden, steht also nicht für ein Sportautomodell und ist auch kein Code für eine verschworene Abteilung des Britischen Geheimdienstes. Sondern eine exklusive Zusammenstellung von sechs Solisten aus den Reihen der königlichen Kantorei St. George auf Schloss Windsor, welche sonst täglich ihren Dienst an Gott, Queen und Heimatland in der Schlosskapelle verrichten.

## Kleine Konzertreisen in den Ferien

Seit 2008 singen sie in ihrer Freizeit nicht nur für die Queen. In den Ferien unternehmen sie auch kleine Konzertreisen. In gut einer Woche geht es nach Deutschland und Österreich. Gestartet wurde die Tournee aber dieses Wochenende in Luzern. Trotz Ankündigung in den Medien und nicht zu heissem Wetter konnten sich nur

wenige Zuschauer für diesen vokal Leckerbissen entscheiden. Für diejenigen, welche dabei waren, bleibt dieses Klangerlebnis unvergessen.

Mit archaischen Klängen aus dem Mittelalter und reinen Intervallen starteten die sechs Herren, mal solo, mal zu dritt, zu viert oder alle zusammen. Und zeigten auch in Renaissance und Barock dynamisch variantenreich, mit toller Gestaltung, klarer Diktion und unbestechlicher Intonation ihre Meisterschaft.

Im zweiten Teil brillierten sie mit viel Charme und Witz in weltlichen Stücken von traditionellen Melodien bis zu Pop-Klassikern. Mal glänzten die beiden Countertenöre (Männersopran sei keine Krankheit, sondern Übung, meinten sie dazu). Dann faszinierte Mitglied Simon Whiteley, der auch einige Stücke arrangiert hatte, mit seinem Steinkohlentambur. Nach stehenden Ovationen im Publikum gabs als Zugabe etwas, was das Ensemble oft für ihre Majestät zu singen hat: «God save the Queen». (rdt)